

Die „Weiserer Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf., Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weiserer-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Ausschlag. — Eingeliefert, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Nr. 76.

Dienstag, den 30. Juni 1885.

51. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Mit dieser Nummer schließt das 2. Quartal des Abonnements der „Weiserer-Zeitung“, und bitten wir alle unsere geehrten Leser, das Abonnement für das 3. Quartal umgehend erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Wie bisher, werden wir bestrebt sein, in unserer Zeitung des Interessanten so viel als möglich zu bieten und alle Nachrichten auf das Schnellste und gewissenhafteste zu veröffentlichen.

Die Unterhaltungs-Beilage werden wir, wie wir bereits mittheilten, von jetzt ab jeden Sonnabend beilegen, und hoffen wir, uns dadurch den Dank unserer geehrten Leser zu erwerben.

Dippoldiswalde.

Die Expedition der „Weiserer-Zeitung.“

### Kolonialpolitisches.

Die letzten Tage haben uns Kunde von zwei Abmachungen zwischen England und Deutschland über die Abgrenzung der beiderseitigen Kolonialgebiete in Westafrika und in Neu-Guinea gebracht. Während dort unserem Küstenbesitz in Kamerun ein unermeßliches Hinterland eröffnet wird, ist uns auf der großen unbekannteten Südeuse ein ganz unübersehbares Gebiet zugesprochen, größer als der dortige holländische und englische Besitz, an Flächeninhalt etwa halb so groß wie die ganze preussische Monarchie. Die Entwicklung dieser gewaltigen und fast noch ganz unerforschten Länder vermag heute kein Mensch vorauszuweisen; sicher aber eröffnen sie eine Zukunft von allergrößter Bedeutung. Es ist noch kaum ein Jahr her, daß die ersten schwächlichen Versuche zu deutschen überseeischen Besitzergreifungen in die Öffentlichkeit drangen, und heute besitzen wir ein ausgebreitetes, höchst entwicklungsfähiges Kolonialreich, welches sich getrost mit dem Besitz alter europäischer Kolonialstaaten vergleichen kann. Man kann wirklich sagen, eine neue Kolonialmacht ist über Nacht aus dem Boden gewachsen, und die oft gehörte Behauptung ist Lügen gestraft, daß das, was wir in früheren Jahrhunderten auf diesem Gebiete versäumt, jetzt nicht mehr einzuholen sei. Aber es war freilich auch die höchste Zeit, zuzugreifen. Das Ueberraschendste an der Gründung unserer Kolonialpolitik ist die vollkommene Friedfertigkeit und Ruhe, mit der sie sich vollzog. Und das ist nur dem gewaltigen Ansehen zu verdanken, dessen sich das deutsche Reich und sein leitender Staatsmann unter den Völkern der Erde erfreuen. Wie hätte man noch vor zwei Jahrzehnten über den Gedanken gelacht, daß Preußen oder der deutsche Bund sich mit dem weltbeherrschenden England über die Theilung großer überseeischer Kolonialgebiete verständigen könnte! Die englische Regierung und das englische Volk sind ja auch jetzt unseren kolonialen Bestrebungen gewiß nicht fördernd entgegengekommen, sie haben uns Reib und Mißgunst genug entgegengebracht und uns Schwierigkeiten in den Weg gelegt, aber die überlegene Staatskunst des deutschen Reichsanzlers und die gewaltige Autorität des deutschen Reichs haben England doch schließlich vermocht, uns als gleichberechtigte Macht auch auf dem Gebiete der Kolonialpolitik und der wirtschaftlichen Eroberung der noch unausgebeuteten Theile der Erde anzuerkennen. Daß diese gütlichen Abmachungen mit England zu Stande kommen konnten, ist ein außerordentlicher Triumph für Deutschland.

### Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 29. Juni. Den 1. Juli d. J. begeht die hiesige I. Begräbnis-Gesellschaft einen Jubeltag, indem sie genau vor 100 Jahren, den 1. Juli 1785, ins Leben getreten ist. Der Rechnungsführer der Gesellschaft, Herr Stadtrath Bucher, hat anlässlich dieses Erinnerungstages als Festschrift die „Chronik der I. Begräbnisgesellschaft“ herausgegeben, aus welcher wir die wichtigsten Thatsachen hervorheben, weil dieselben jedenfalls auch für weitere Kreise Interesse haben, und namentlich schon die Gründung der Gesellschaft selbst Theilnahme erwecken muß, da sie eine der bedeutendsten Kundgebungen von Gemeinwohl und Association in einer Zeit ist, die

in Bezug auf Vereinigungen gegen die unsere weit sparsamer ausgestattet war. — Von wem die Idee eigentlich ausgegangen ist, ist aus den Akten nicht nachzuweisen, doch ist jedenfalls der Rechnungsführer Friedrich Gottlieb Bohn anfangs die bewegende und erhaltende Kraft gewesen. In einem vorläufigen Statutenentwurf wurde festgesetzt, daß die Societät nicht mehr und nicht weniger als 200 Mitglieder, exkl. deren Weiber haben solle, auch solle im Anfange nicht so genau auf die Jahre gesehen werden, wenn sie nur von unbescholtenen Sitten, ehrlichen Herkommens und bei ihrer Reception noch gesund seien. Daß die Idee Anklang fand, geht daraus hervor, daß sich, außer den betreffenden Ehefrauen, sehr bald 215 Personen unterzeichneten. Außer einem bis zum 49. Lebensjahre 12 Groschen und vom 50. an 16 Groschen betragenden Einzahlungsbetrag war bei jeder Leiche eine Steuer von 3 Groschen 3 Pfennigen zu entrichten, wofür die Anverwandten des Defuncti im 1. Jahre von dem Tage ihrer Reception an gerechnet 16 Thaler, im 2. Jahre 20 Thaler, und nach Verlauf desselben 24 Thaler als Beneficium erhalten sollten. Bezüglich der Einhebung herrschte die größte Ordnung und Strenge, so daß Reste nicht auflaufen konnten. Das später in 29 Paragraphen abgefaßte genauere, landesherrlich bestätigte Statut ist bis 1863 in Kraft gewesen. Das Original desselben befindet sich noch heute, mit Lederrücken dauerhaft gebunden, in einem Futteral verwahrt, in einer von Eichenholz gebauten, mit Eisenbändern, 2 Schlössern und Handhaben versehenen Kiste, welche als Kasse gebraucht wurde. Dieselbe wurde bei dem Ober-Keltesten aufbewahrt und war jedes Mitglied verpflichtet, bei drohender Feuergefahr auf Rettung und Sicherheit der Kasse zu denken. Nicht lange war es der Gesellschaft vergönnt, sich ruhig entwickeln und kräftigen zu können, denn 1. hatte man bei der Gründung eine größere Anzahl Personen höheren Alters aufgenommen, z. B. 4 Personen über 70, 44 Personen über 60 und 110 über 50 Jahre, wodurch die Sterbefälle und demnach die Steuerzahlungen so häufig auf einander folgten, daß viele Mitglieder die Beiträge zu leisten nicht im Stande waren und große Reste anwuchsen; 2. wurde die Sterblichkeit aber auch infolge der Kriegereignisse wesentlich erhöht; so starben 1813 30 und 1814 29 Mitglieder. Kam nun die große Nahrunglosigkeit der Zeit hinzu, so darf man sich nicht wundern, wenn auch dadurch die Reste sich vermehrten und Ausnahmsregeln getroffen werden mußten. So wurde, um das Institut aufrecht zu erhalten, im September 1813 beschlossen, daß bei jedem Sterbefalle die Erben vorderhand nur die Hälfte des Beneficiums erhalten sollten, während die andere Hälfte, sobald es die Umstände erlaubten, nachgezahlt werden sollte. Jede Woche sollte eine Leichensteuer eingehoben werden. Dennoch wird gerühmt, daß gerade in den schlimmsten Zeiten die Societät mit Ordnung und Pünktlichkeit gewirkt habe. Eine gleiche Anerkennung konnte zunächst der Zeit des wiedererschienenen Friedens nicht ausgesprochen werden. Im Vertrauen auf die mit der Leitung beauftragten Personen bekümmerten sich die Mitglieder nicht um den Stand der Kasse; die durch Erledigung eines Postens in der Deputation entstandenen Lücken wurden durch eigene Zahlung der verbliebenen Mitglieder derselben ergänzt. Ein bis 1854 jährlich ausgegebener

Rechnungsbericht konnte zwar über den Stand der Sache orientiren, wurde aber meist ungelesen bei Seite gelegt. Seit 1854 erschien nur ein 3jähriger Rechnungsbericht. Dem von 1863 war nun ein Vermerk angefügt, daß, wenn die säumigen Zahler ihre Reste nicht abführten (es waren nicht weniger als 4195 Restzettel à 41 Pf., also 573 Thlr. 9 Ngr. 5 Pf. und 2 Thlr. 10 Ngr. uneintreibbares Eintrittsgeld vorhanden), die Kasse ihre Zahlungsunfähigkeit proclamiren müsse. — Ein entschiedenes Verdienst um Erhaltung der Gesellschaft und mögliche Beseitigung der durch eine nachlässige Verwaltung herbeigeführten Uebelstände hat sich nun der jetzige, damals gewählte Rechnungsführer Herr Stadtrath Bucher erworben. Neben den Herren Kaufmann Richter, Dr. Poppe, Benjamin Lohse hat derselbe durch Anlegung neuer Bücher, Anwerbung neuer Mitglieder und mögliche Eintreibung der Reste zur Erhaltung und Kräftigung der nun unter dem Namen „I. Begräbnis-Gesellschaft“ ein neues Leben beginnenden Vereinigung wesentlich beigetragen. So wies denn bereits die erste Jahresrechnung der neuen Deputation, abgeschlossen den 30. Juni 1864, nach Bezahlung sämtlicher Schulden, einen Baarbestand von 223 Thlr. 25 Ngr. 7 Pf. auf. — Seitdem hat sich die Gesellschaft immer mehr entwickelt und gekräftigt. Die Zahl der Mitglieder wurde auf 250 und das Begräbnisgeld auf 100 Mk. erhöht, indem bei jedem Sterbefalle 45 Pf. eingezahlt werden. Wer 200 Zettel bezahlt hat, hat sich freigesteuert. Nachdem 1874 Herr Kaufmann Richter gestorben war, wurde Herr Sparcaffenaffirer Kunzmann als Vorstand gewählt, während Herr Stadtrath Bucher nach wie vor als Rechnungsführer fungirt. In diesem Jahre (1885) ergab sich ein Kassenbestand von 3045 Mark 71 Pf. Zum Eintritt vorgemerkt waren 19 Ehepaare. — Den 1. Juli d. J. feiert die Gesellschaft ihr Stiftungsfest und wollen wir, indem wir ihr für die unter schwierigen Verhältnissen behauptete Selbständigkeit unsere volle Anerkennung aussprechen, einen gleichgültigen Fortgang und vor Allem stets Mitglieder wünschen, die mit Gewissenhaftigkeit und Treue für ihren ferneren Bestand und ihr Gedeihen uneigennützig wirken.

— Wenn auch im Allgemeinen als Regel angesehen werden kann, daß Bäume, als emporragende Gegenstände, häufig vom Blitz getroffen werden, so bestätigt doch auch die Erfahrung, daß der Blitz gewisse Baumgattungen, als die besten Leiter, entschieden bevorzugt. Am häufigsten trifft er die Eiche, welche deshalb bei den alten Deutschen dem Thor oder Donar, dem mächtigen Beherrscher des Donners, geweiht war. Nächst der Eiche ist die hohe schlankte Pappel dem Blitze am meisten ausgesetzt, während dagegen Buchen nur äußerst selten, und wenn andere, ebenso hohe Laubbäume in der Nähe sind, wohl nie getroffen werden. — Die häufig vorkommenden Unglücksfälle, welche Fuhrwerken während Gewittern passieren, würden sich gewiß seltener ereignen, wenn jeder Geschirrführer bei herannahendem Gewitter Dorf und Stadt nicht verlassen, sondern daselbst bis nach vorübergegangenem Wetter Unterkunft für sich und sein Spannvieh suchen würde. Ein kleiner Zeitverlust kann nicht in Betracht kommen gegen die hohe Gefahr, welcher das Gefährt andern Falles ausgesetzt ist. Es ist für jeden Thierfreund betäubend, zu hören, daß Fuhrleute ihr Zugvieh, dem heftigsten Unwetter ausgesetzt, auf freier Straße stehen lassen und nur sich selbst in das nächste Wohnhaus zurückziehen, während sich in der Nähe auch Gelegenheit bietet, das Vieh unter Dach zu bringen, wie uns eine solche Begebenheit nach dem letzten heftigen Gewitter aus einem benachbarten Orte erzählt ward. Es darf nur heftiges Hagelwetter eintreten, so werden die Pferde bald vor Schmerz wüthend, und großer Schaden an Vieh und Geschirr ist auch ohne Blitzschlag unvermeidlich. Will also ein Fuhrmann seinem Herrn



Treue erzeigen, so wird er während eines Gewitters lieber einige Zeit an einem Orte wohlgeschützt verharren, als sich und sein Geschirr der höchsten Gefahr aussetzen.

Zu den Ortschaften der Niederung werden bereits Massen von Heidelbeeren ausgebaut, deren Ernte auch in diesem Jahre überall eine reichliche zu werden verspricht. Bei Beginn derselben bez. der Beerenernte in unserer Gegend möchten wir alle Eltern und Erzieher daran mahnen, ihren Kindern das Pflücken halbreifer Beeren streng zu verbieten, denn gerade hierbei werden Millionen der Letzteren gewöhnlich niedergetreten, die dann, weil auch die Aestchen geknickt sind, verderben müssen. Ganz verwerflich ist auch das so oft geübte gänzliche Ausreißen der Pflanzen mit der Wurzel, wodurch der nächste Beerenertrag wesentlich vermindert wird.

Dresden. Der zwischen dem kgl. sächs. Finanzministerium und der Leipzig-Göschwitz-Meuselwitzer Eisenbahn abgeschlossene Vertrag bestimmt die staatliche Erwerbung der Bahn am 1. Januar 1886 gegen Gewährung von 108 Prozent für Stammaktien und 124 Prozent für Stammprioritäten in Baarem, vorbehaltlich der Genehmigung des Landtags und der Generalversammlung der Bahngesellschaft.

Die Extrafahrt der sächsischen Lehrer nach Wien soll doch noch stattfinden und zwar am 23. Juli von Teichsen ab. Für Hin- und Rückfahrt wird sich der Preis 3. Klasse auf 19—20 Mark stellen.

Vor auf Viele mit Sehnsucht warten — Oeude-Wagners Programm zu den diesjährigen Alpen-Extrafahrten, ist nun erschienen und überrascht wieder durch das, was die bewährten Reiseunternehmer allen Wander- und Reiselustigen aufs Neue darbieten. Die an und für sich schon billigen früheren Preise sind teilweise noch ermäßigt; besonders vorteilhaft gestaltet sich aber noch die gleichzeitige Ausgabe von Rundfahrtsbillets für alle bevorzugten Alpentouren, die jeder Teilnehmer einzeln ausführen und nach Belieben unterbrechen kann. Etwas Angenehmeres kann kaum geboten werden! Die Extrafahrtsbillets gelten wieder 6 Wochen und so werden diese weit und breit beliebten Alpenfahrten abermals für Hunderte eine Quelle des freudigsten Genusses werden.

Um die Einrichtungen des Festplatzes zum Turnfest zu erproben, wird am 12. Juli ein Probefest ausgetragen des Dresdner und des Mittelgebirgs, sowie der Schüler höherer Lehranstalten und Tags vorher ein Probekampft in der Festhalle stattfinden.

Potschappel. Nachdem die nötigen Vorarbeiten zu Ende geführt waren, hat man nun den Bau der schmalspurigen Bahn Potschappel-Wilsdruff insofern wirklich begonnen, daß jetzt einige Arbeiter auf der sogenannten „Steigerwiese“, unterhalb des Bahnhofes Potschappel gelegen, beschäftigt sind, den nach dem „Steiger“ führenden Fußweg mehr nach der Mitte der Wiese zu verlegen, womit sie ziemlich fertig sind. Die auch oberhalb derselben befindliche, ziemlich bedeutende Vertiefung wird ausgefüllt und dem jetzigen Bahndamme gleich gemacht werden, wozu auch die bei Zauleroda befindliche große Halde mit verwandt werden soll.

Pirna. An Stelle des mit Ende des Monats in den Ruhestand tretenden Oberst Jillich, Komthur, ist der zeitherige Kommandeur des 1. Bataillons, 4. Infanterie-Regiments Nr. 103, Major Schlaberg, zum Landwehr-Bezirk-Kommandeur des 1. Bataillons „Pirna“, 3. Landwehr-Regiments Nr. 12, ernannt worden.

Schandau. Die neueste Kurliste weist 774 Kurgäste und 5579 Passanten auf.

Meißen. Der Schmiedemeister Schley, der von hier aus mit einer Schauspielerin flüchtig geworden war und seine Familie in Noth zurückließ, ist in New-York verhaftet und sind ihm noch 3000 M. abgenommen worden. Da er von der Staatsanwaltschaft Dresden wegen Betrug schriftlich verfolgt wird, dürfte er nach Sachsen zurückgebracht werden.

Grimma. Der bereits seit längerer Zeit verschwundene Oberförster Frhr. v. Wirsing in Rimbösch, von dem man zuerst annahm, daß er sich selbst entleibt habe, ist immer noch nicht gefunden. Jetzt glaubt man, daß er ermordet worden ist und zwar von Leuten, die ihm bereits vor 2 Jahren den Tod brieflich androhten. Die Gendarmen sind angewiesen, eifrig zu forschen.

Leipzig. Im Lehrerkollegium der Universität sind seit dem letzten Semester mehrere Veränderungen eingetreten, welche das neue Personalverzeichnis zum ersten Male anführt. Die Gesamtzahl der Dozenten beträgt 177 bez. 178 (einer der Dozenten ist in zwei Fakultäten habilitiert, daher zweimal genannt), wie im vorigen Sommer. Davon kommen je 15 Dozenten auf die theologische und juristische, 46 auf die medizinische, 102 (einschließlich

der Exercitienmeister) auf die philosophische Fakultät. Die Dozenten theilen sich in 63 ordentliche und 53 außerordentliche Professoren, 58 Privatdozenten und 4 Exercitienmeister und Lektoren. Gegen den Sommer 1884 zählen wir 2 ordentliche Professoren und 4 außerordentliche mehr, dagegen sechs Privatdozenten weniger (1 in der theologischen, 1 in der juristischen, 4 in der medizinischen Fakultät).

Sayda. Im benachbarten Neuhausen erkrankten plötzlich 2 Kinder und ist das eine bereits verstorben. Bezirksarzt Reinhard aus Freiberg erkannte die Krankheit als die schwarze Blatter, dieselbe soll durch einen Fuhrmann aus Böhmen eingeschleppt worden sein.

Annaberg. Unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Voigt hat sich dieser Tage hier ein lokalhistorischer Verein konstituiert, der es sich nicht bloß zur Aufgabe macht, die auf die Vorzeit bezüglichen Dokumente und Alten und die aus alter Zeit stammenden Schmuckgegenstände, Hausgeräthe, Werkzeuge, Handarbeiten und dergleichen zu sammeln, um sie der Nachwelt zu erhalten, sondern er wird auch alle, auf die neuere und neueste Geschichte unserer Stadt bezüglichen Druckgegenstände zc. aufbewahren, um den späteren Bewohnern unserer Berge ein Bild des geistigen, gesellschaftlichen und geschäftlichen Lebens unserer Tage zu hinterlassen.

Johannegeorgenstadt. Der s. J. hier gegründete Erzgebirgsverein hat, wie sich leider den Leitern derselben nicht rühmlich nachsagen läßt, etwas zu sehr aus dem Vollen gewirtschaftet, so daß er sich eine ganz erkleckliche Schuldenlast auf den Hals geladen; als man nun in der letzten Delegiertenversammlung der Gesamtvereine eine nochmalige Unterstützung ablehnte, trat der Zweigverein aus dem Gesamtvereine aus. Mit diesem Beschlusse waren aber nicht alle Mitglieder einverstanden; 17 Mann traten zusammen und gründeten einen neuen Zweigverein, der sich dem Gesamtverein wieder anschließen wird.

### Tagesgeschichte.

Berlin. Der Kaiser wird im Spätsommer den bei Prigwall stattfindenden Manövern des 3. Armeekorps beiwohnen. Mit denselben sind große Kavalleriemannöver verknüpft, an denen sich 16 Kavallerieregimenter beteiligen.

Der Bundesrath hat den vielbesprochenen Antrag des Reichskanzlers, Petroleumsäffer als Vötkerwaaren zu verzollen, abgelehnt.

Den Entscheidungen über die Nachfolger des Prinzen Friedrich Karl und des General-Feldmarschalls von Manteuffel in deren militärischen Aemtern wird allgemein mit großer Spannung entgegen gesehen. Als Inspektor der Kavallerie bleibt Prinz Friedrich Karl vorläufig unerföhlich, da außer ihm und dem ebenfalls schon verstorbenen General von Schmidt kein Reitergeneral vorhanden war und ist, welchem die gleiche unbedingte Autorität als Fachmann zugefanden wird, wie den beiden Genannten. Was die erledigte 3. Armees-Inspektion betrifft, so kommen nur bei deren Wiederbesetzung die ältesten kommandirenden Generale Graf Blumenthal, v. Treslow und Prinz Albrecht von Preußen in Betracht. Hinsichtlich des durch Manteuffel's Tod erledigten General-Kommandos des 15. Armeekorps wird die Entscheidung davon abhängig sein, ob eine Civil- oder Militärperson zum Statthalter der Reichslande ernannt wird. Im erfteren Falle kann die erst kürzlich gestroffene Einrichtung, daß der rangälteste Divisions-General die militärischen Geschäfte unter Oberleitung des Statthalters führt, nicht weiter fortbestehen. Die Erneuerung eines mit allen Gerechtfamen ausgerüsteten wirklichen kommandirenden Generals würde dann unumgänglich notwendig sein. Tritt jedoch der zweite Fall ein, so könnte die jetzige Einrichtung beibehalten werden, obgleich man sich deren Unzuträglichkeiten wohl bewußt ist. Jedenfalls werden aber die Rücksichten auf die Handhabung der obersten militärischen Gewalt in den Reichslanden eine wichtige Rolle bei der Wahl eines neuen Statthalters spielen, da mit Recht großer Werth darauf gelegt werden muß, in dem westlichen Grenzlande volle Einheit zwischen den politischen und militärischen Maßregeln herzustellen, wenn solche im Falle von Verwickelungen zum Schutze des Reichsgebiets und Wahrung der Reichs-Interessen nöthig sein sollten.

Bekanntlich hat das Reich die Regulirung der Stromverhältnisse des Rheines in die Hand genommen. Eine Reichskommission mit dem Unterstaatssekretär Marcard an ihrer Spitze hat sich in dieser Angelegenheit in Konstanz vereinigt, um zunächst die einschlägigen Fragen in einer aus Verwaltungsbeamten und Technikern gebildeten Konferenz zu erörtern, und unmittelbar daran sich reihend, eine Begehung des Stromes bis Altbreisach vorzunehmen. Speziell — und deshalb ist auch wohl Konstanz als Ort der Zusammenkunft gewählt — handelt es sich zur Zeit

um diese oberen Strecken und um den Austritt des Rheines aus dem Bodensee.

Die italienische Regierung beabsichtigt, für ihren Botschafter in der Reichshauptstadt ein eigenes Palais zu erbauen, und hat als solches ein auf der Wilhelmstraße, dem Palais des Reichskanzlers gegenüber gelegenes Gebäude in Aussicht genommen. Eigene Botschaftshotels in Berlin besitzen Rußland, Frankreich und England. Von den deutschen Staaten besitzen Baden und Sachsen eigene Gesandtschaftsgebäude, letzteres das von den Erben des geh. Kommerzienraths Konrad an der Ecke der Königgräzer- und Vossstraße vor Jahresfrist erworbene prachtvolle Palais.

Saarbrücken. Am 26. Juni Nachmittags erfolgte in der Grube Dudweiler eine Explosion schlagender Wetter. Von 37 Arbeitern wurden 17 getödtet, einer wird vermißt, die übrigen sind gerettet.

Aurich (Prov. Hannover). Die Führer der von dem deutschen Aviso „Pommerania“ eingebrachten englischen Fischfahrzeuge, Doffet und Wright aus Goolston, wurden von der hiesigen Strafkammer am 26. Juni wegen unberechtigter Fischerei zu 6 Wochen Gefängniß unter Anrechnung der Untersuchungshaft und in die Kosten verurtheilt, auch wurde auf Einziehung der Fanggeräte erkannt. Der Staatsanwalt hatte 2 Monate Gefängniß beantragt.

Braunschweig. Der hiesige Landtag tritt am 30. Juni wieder zusammen und wird demselben diesmal hoffentlich Gelegenheit gegeben, seine Meinung über die mit dem Antrage Preußens im Bundesrathe zusammenhängenden Vorgänge in der braunschweigischen Thronfolgefrage zu äußern.

Bayern. König Ludwig ist, wie man aus München schreibt, jetzt unzugänglicher als je; selbst seine meisten Diener hat er entlassen, nur zum solbatischen Gehorsam verpflichtete Chevauxlegers bilden seine nächste Umgebung. Die Ausgaben wachsen ins Ungeheure, und dabei ist in der Kabinetskasse beständig tiefe Ebbe; die 8 1/2 Millionen, welche Münchener Banken vor anderthalb Jahren gegen Sicherheit auf das Hausvermögen der Kabinetskasse vorstreckten, stopfen alte Löcher zu und für die neuen ist kein Geld da. Wie das enden wird, weiß kein Mensch und eine finanzielle Katastrophe scheint unabwendbar. An dem Gerücht, Fürst Maximilian von Thurn und Taxis habe dem Könige 8 Millionen hinterlassen, ist kein wahres Wort. Wie die Dinge jetzt liegen, scheint es kaum möglich, die Finanzverhältnisse des Königs länger der Oeffentlichkeit zu entziehen. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß der Landtag von seinem verfassungsmäßigen Rechte, einen Einblick in den Stand des Hausvermögens zu verlangen, einmal Gebrauch macht. König Ludwig feiert seinen 39. Geburtstag am 25. August; sein Bruder Otto ist unheilbarem Irren verfallen; der nächste Verwandte ist der Dheim der Beiden, Prinz Luitpold, der jetzt 62 Jahre alt ist. Sein ältester Sohn, Prinz Ludwig, vermählt mit einer österreichischen Prinzessin, die ihm 10 Kinder geschenkt hat, steht im gleichen Alter mit dem König, als dessen Nachfolger die öffentliche Meinung ihn zu betrachten sich gewöhnt hat. Er ist ein Mann von großer Liebenswürdigkeit, umfassender Bildung und regem Interesse für Kunst und Wissenschaft.

Hessen-Darmstadt. In Darmstadt ereignete sich kürzlich der gewiß seltene Fall, daß wegen einer bedeutenden Schuldforderung in der Hauptstadtklasse ein Gerichtsvollzieher erschien und den Fiskus pfändete, indem er 4 Geldschranke versiegelte.

England. Verschiedene englische Blätter nehmen daran Anstoß, daß das englische Thronfolgerpaar am Tage nach dem Ableben des Prinzen Friedrich Karl von Preußen auf dem Wettrennen in Ascot ohne irgend ein Abzeichen der Trauer erschien und die königliche Tribüne noch mehrere Tage darauf ohne Trauersymbol blieb. Das Seltsamste war, daß die Hoftrauer, welche von der Königin festgesetzt worden, selbst am Begräbnißtage des Prinzen nicht beobachtet ward, trotzdem die Königin gerade mit Rücksicht auf die königliche Tribüne in Ascot eine bestimmte Form vorgeschrieben hatte. Wenn man bedenkt, daß die Herzogin von Connaught eine Tochter des verstorbenen Prinzen ist, scheint dies unbegreiflich.

Frankreich. In maßgebenden Pariser Kreisen ist man geneigt, den Plan einer internationalen Ausstellung im Jahre 1889, zum 100jährigen Jubeltage der Republik, aufzugeben, und nur eine nationale Ausstellung zu veranstalten.

Kaltwasser-Bade-Anstalt. Wasserwärme: 16 Gr.

Vorschuss-Verein zu Dippoldiswalde. (Kassirer: Hr. Kaufm. R. Linde.) Täglich (mit Ausnahme des Sonntags und Mittwochs) von Vorm. 9 bis 11 Uhr und Nachmittags 2 bis 5 Uhr.



# Ämtlicher Theil.

## Bekanntmachung.

Der Hausbesitzer und Bädermeister Herr **Carl Friedrich Traupmann** in **Hermisdorf** im Erzgeb. beabsichtigt, in dem unter Nr. 80C. des Brandversicherungskatasters für Hermisdorf gelegenen Grundstück **eine Schlächtere**

zu errichten. In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besondern Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Dippoldiswalde, am 27. Juni 1885.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

von Kefinagr.

Scmig.

## Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Erbtheilungshalber sollen die zum Nachlasse **Johann Gottlob Ehrenreich Karfch's** in **Großhölza** gehörigen Grundstücke, als

a. das **Gut** Fol. 26 des Grundbuchs für Großhölza, Nr. 26 des Brandkatasters und Nr. 16a, 17, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242 des Flurbuchs für denselben Ort und

b. das **Haus mit Garten**, Fol. 117 des Grundbuchs, Nr. 26B des Brandkatasters und Nr. 16b des Flurbuchs für Großhölza,

**den 17. Juli 1885, Vormittags 10 Uhr,**

freiwillig an Ort und Stelle in **Großhölza** versteigert werden.

Mit dem Gute wird ein großer Theil des zu demselben gehörigen todtten und lebenden Inventars übergeben.

Das Gut umfaßt einen Flächenraum von 26 Hektar 78,2 Ar = 48 Ader 117 □ M., und ist dasselbe ohne Berücksichtigung der Oblasten, jedoch mit der vollen Ausfaat auf 48016 M., wovon 4148 M. auf das Inventar kommen, gerichtlich gewürdert worden.

Das Hausgrundstück umfaßt 10,2 Ar Fläche und ist auf 6500 Mark geschätzt worden.

Erziehungslustige werden aufgefordert, an vorgeblichem Tage in dem **Karfch'schen Gute zu Großhölza** sich einzufinden, ihre Gebote zu thun, sodann des Weiteren gewärtig zu sein.

Der am hiesigen Gerichtsbret und im Gasthose zu Großhölza aushängende Anschlag enthält die Versteigerungsbedingungen, die Beschreibung der Grundstücke, sowie ein Verzeichniß des mitzuübergebenden Inventars, unter welchem letzterem sich 2 Pferde, 20 Stück Rindvieh, 2 Schweine zc. befinden.

Dippoldiswalde, am 23. Juni 1885.

**Königliches Amtsgericht.**

Colbig.

## Sparkasse zu Dippoldiswalde.

Die am 30. Juni d. Js. fälligen Kapitalzinsen werden im Laufe des Monats Juli d. Js. im Sparkassenzimmer **jeden Wochentag Vormittags 9 bis 1 Uhr** in Empfang genommen.

Quittungen über dieselben haben nur dann Gültigkeit, wenn sie außer vom Kassirer noch von einem Deputirten mit unterzeichnet sind.

Dippoldiswalde, am 27. Juni 1885.

**Der Stadtrath.**

Voigt, Brgmstr.

# Allgemeiner Anzeiger.

## Brodlieferung.

Die für die **Bezirksanstalt Dippoldiswalde** auf das II. Halbjahr 1885 erforderliche Lieferung von Brod (etwa 180 Centner) soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten hierauf wolle man

**bis den 2. Juli d. J. Mittags**

versiegelt mit der Bezeichnung „Brodlieferung“ an amtshauptmannschaftlicher Kanzleistelle abgeben. Dasselbst sowie in der Anstalts-Expedition liegen die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aus.

Dippoldiswalde, am 27. Juni 1885.

**Das Direktorium der Bezirks-Anstalt.**

## Erinnerung an Berichtigung der Krankenkassen-Beiträge für Dienstboten.

### Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Kirchenvorstande ist an Stelle des durch Tod aus demselben geschiedenen Herrn **Johann Daniel Legler**, Gutsauszügler zu Hirschbach, durch Zuwahl auf die noch übrige Amtsdauer des eben Genannten Herr **Wilhelm Reinhardt Fehrmann**, Vorwerksbesitzer zu Hirschbach, gewählt worden, was hierdurch, gesetzlicher Vorschrift gemäß, bekannt gemacht wird.

Reinhardtsgrimma, den 26. Juni 1885.

**Der Kirchenvorstand** daselbst.

**Rudolph Bernhard Hoffmann**, P., Vors.

## Gras-Auktion.

Die diesjährige Grasnutzung von den dem Unterzeichneten gehörigen Wiesen und Feldern, an der **Bäckerbach** gelegen, ca. 16 ha Fläche, soll

**Montag, den 6. Juli d. J.,**

**von Vormittags 8 Uhr an,**

an die Meistbietenden an Ort und Stelle gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Die Versteigerung beginnt hinter dem **Brechenhause**, wo die Straße in den Wald einmündet.

Seyde i. Erzgeb., am 27. Juni 1885.

**Hermann Wagner**, Gutsbesitzer.

Bergangenen Freitag, Mittags 1/1 Uhr, nahm der Herr unser liebes **Lieschen** zu sich in sein himmlisches Reich. Lieben Freunden und Bekannten zeigen dies nur hierdurch betrübt an

**Kirchschulhaus Reichstädt**, den 28. Juni 1885.

**Georg Brückner** und

**Selma Brückner**, geb. Büttner.

## Todes-Anzeige.

Sonnabend Nachmittag 1/2 Uhr verschied sanft und in Gott ergeben unsere geliebte Mutter, Frau **Eleonore Henriette verw. Jungnickel**,

geb. **Kleischmann**.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Die tiefbetrübt Familie

**Jungnickel.**

Für bewiesene Theilnahme beim Ableben des Klempnermeisters **Heinrich Wilhelm Salzer** und die Begleitung zur letzten Ruhestätte desselben sagen hiermit herzlichen Dank die trauernden Hinterlassenen.

Am 27. d. Mts., Nachmittags 1/3 Uhr, verschied nach nur kurzem Kranklager unsere gute

**Helene**

in einem Alter von 10 Jahren. Dieses zeigen allen Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetrübt an **Dippoldiswalde**, den 29. Juni 1885.

Die tiefbetrübtten Hinterlassenen **Obergendarm Schneider** und Frau.

## Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer noch einzigen Tochter, **Ida Clara Göblert**, welche in ihrem erst angefangenen 23. Lebensjahre nach längerem Leiden verschieden ist, fühlen wir uns gedrungen, allen Denjenigen, welche uns am Begräbnistage zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, unseren innigsten Dank auszusprechen. Vorerst gilt unser Dank Herrn Pastor Langer und Herrn Vikar Weigel, für die trostreichen Worte am Grabe, zunächst Herrn Lehrer Hause aus Reichenau und Kantor Köhler aus Frauenstein mit ihren Schülern für die schönen Trauergesänge, sowie Herrn Musikdirektor Wagner mit seinem Chor für die erhebende Trauermusik. Herzlichen Dank sagen wir auch Herrn Dr. Schulze aus Frauenstein für sein eifriges Bemühen, uns das einzige Kind zu erhalten. Doppelten Dank der Jugend aus Reichenau, die uns um so Vieles erleichterten durch unentgeltliches Dahintragen und Bezahlen der Musik. Dank noch allen Freunden, Nachbarn und Bekannten, für die Begleitung des schweren Ganges, den vielen Blumensträußen und was uns Alles noch zu Theil geworden ist. Gott möge Allen ein Vergeltter sein.

Schaurig ist's, den Tod zu schmecken,

In so junger Lebenszeit,

Du mußt'st längst den Stachel leden,

Den der Tod Dir hielt bereit;

Troß der langen, schweren Leiden,

Wolltest Du doch nicht gern scheiden.

Du liebes, gutes, ein'ges Kind!

Verlassen steh'n wir hier allein,

Bis der Tod uns einst auch winkt

Und Gott Dich mit uns vereint,

O liebes Kind! warst uns're Zier,

Uns're Stütze brach mit Dir.

Im Lebensbuch stand es geschrieben,

Schon eh' die zarte Knospe brach,

Wie lange Du hier konntest blühen?

Wie weit Dein Ziel gesetzt war,

Der Himmelsrichter schrieb es ein,

Das ist der Trost für uns allein.

Reichenau, den 20. Juni 1885.

Die trauernden Eltern:

**Fraugott Göblert,**

**Auguste Göblert,**

## Von der Liebe kann man nicht leben!

**1 Wirtschaft** (15 Scheffel, 3 Rüche, volle Ernte) auf **1 Haus** zu verkaufen oder bei nur 600 Thlr. Anzahlung frei zu verkaufen.

**Preisler.**

**1 Gut**, 54 Scheffel, ganz nahe bei Dippoldiswalde, zu Disemberiren sich eignend, zu verkaufen. Desgl. **1 kleine Wirtschaft** verkäuflich.

**Preisler.**

## Ziehung I. Classe K. S. Lotterie

am 6. und 7. Juli. Loose sind zu haben bei

**F. M. Schmidt,**

**Firma Louis Schmidt.**

## Talggriesen,

vorzüglich zur Schweinefütterung, empfiehlt billigt

die Seifensiederei

von **H. Lommatzsch.**

Das Abstecken der Plätze für Verkaufsbuden zc. zum bevorstehenden Schützenfest soll nächsten **Mittwoch, Nachmittag 6 Uhr**, stattfinden.

**Das Schützen-Direktorium.**

Ein vollständiges **Böttcherhandwerkzeug** ist zu verkaufen **Böhmische Straße Nr. 23** in Frauenstein.

## Nicht zu übersehen!

Den Herren **De Konomen** halte ich meine **Pa. Düngemittel** (Fabrikat Schippan & Co.) zur Herbstsaison zu Fabrikpreisen bestens empfohlen.

Getreide jeder Art nehme in Zahlung.

**Fr. W. Müller.**

## Häufigen Klagen

begegnet man im Frühjahr über Kopfschmerzen, Müdigkeit in den Gliedern, Blutandrang nach Kopf und Brust zc. Man nehme die überall rühmlichst bekannten Apotheker **R. Brandt's** Schweizerpillen und jene Erscheinungen werden alsbald verschwinden. Erhältlich in den Apotheken. Man gebe Acht, die ächten Apotheker **R. Brandt's** Schweizerpillen zu erhalten.

## Zeit ist Geld!

**Tauchenfässer mit Vertbeiler** sind stets vorrätzig von 10, 12, 15 bis 20 Fober Inhalt, auch anderes verschiedene Gefäße mehr in

**Schönfeld bei Schmiedeberg Nr. 19.**



**Silbergußstahl-Sensen,**  
 seit Jahren schon sehr beliebt, Garantie für jedes Stück,  
 feyr. Sensen und Sichel,  
**Websteine, hörnerne Webkichen, Dängel-  
 stöcke, Dängelhämmer, Sensenwürfe**  
 empfiehlt  
**Gustav Jäppelt.**

**Schlafdecken.**  
 Weiße, reinwollene Schlafdecken,  
 glattrothe, reinwollene Schlafdecken,  
 naturfarbige, reinwollene Normal-Schlafdecken,  
 Normal-Kameelhaar-Schlafdecken,  
 Steppdecken mit bester Baumwolle in Purpur-  
 Zig und buntem Möbel-Kattun,  
 Steppdecken in Zanella, glattgrün und glattroth.  
**Hermann Näser,**  
 Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Seit 1868 bestehend.

**Spezial-Geschäft**  
 für  
**Möbel-Stoffe.**

Größte Auswahl.  
**Möbel-Plüsch,**  
**Portièren-**  
**und Gardinenstoffe,**  
**Teppiche,**  
 — nur solide Qualitäten, —  
**Tisch-Decken,**  
 reiches Sortiment,  
 empfiehlt unter Zusicherung reeller Bedienung  
 und billiger Preise

**Otto Metzner**  
 vorm. C. N. Jofel.  
 Dresden,  
 39 Webergasse 39,  
 nahe dem Altmarkt, am Brunnen.

**Franko-Versandt nach auswärts.**

**Futtermehl, Berliner Roggenkleie**  
 und **Weizenkleie**, fein und grob,  
 empfiehlt preiswerth **Fr. W. Müller.**  
 NB. Wiederverkäufern gewähre Rabatt.

Eine neue **Strassenlaterne**, für eine Fabrik  
 oder Gasthaus passend, sowie einige Tausend alte  
**Dachziegel** verkauft billig **Kost'sche Pappfabrik.**

**Bahnhofs-Restaurant Dippoldiswalde.**  
 Geehrten Kegellubs und Gesellschaften empfiehlt  
 seine sehr geräumigen Lokalitäten nebst Garten  
 und **Kegelbahn**, gute Zimmer und Betten à 1 M.,  
 ff. Weine und Biere, kalte und warme Speisen  
 (täglich Forellen) zu jeder Tageszeit hiermit bestens.  
**H. Gössel.**

**Zu Sommer-Pferdedecken**  
 empfiehlt **buntleinene Dresse**  
**Hermann Näser,**  
 Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Schutz-  
 Marke. Bewährt! Unschädlich!



**MACK'S  
 DOPPEL-  
 STÄRKE**

Gibt die schönste Wäsche.  
 Oberall vorräthig à 25 A per 1/2 K. Carton.  
 Alleinstiger Fabrikant **H. MACK, ULM a. D.**

**Viele Neuheiten**  
 von  
**Glasser Waschkleiderstoffen**  
 mit und ohne Galons empfiehlt  
**Hermann Näser,**  
 Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

**Die Ofen-Fabrik**  
 von  
**Alfred Knieling, Döhlen-Pottschappel,**  
 gegründet 1827,  
 offerirt **Oefen** in allen Farben, beste Qualität,  
 per Rachel 15 Pfg., **Rauch- und Wasser-  
 rohre** in jeder Weite und Länge.

**Fabrik-Lager**  
 der wetterbeständigen, kiesel-sauren  
**Versteinerungs-Delfarben,**  
 bewährter Anstrich für Häuser, namentlich Wetterseiten,  
 Mauerwerk, Holz und Eisen, sowie für Fußböden, fast  
 unverwundlich, empfiehlt in allen Farben zu Fabrikpreisen  
**Gustav Jäppelt.**

**Heilung durch  
 Lebens-Magnetismus!**  
 Heilmagnetiseur **Sofrichter**, Dresden, Marien-  
 straße 21, Sprechst. 11-1, heilt nachweisbar Gehör-  
 u. Kehlkopfleiden, period. Starrkrampf, Hypo-  
 chondrie, Melancholie u. Hysterie, Epilepsie und  
 Migräne, Sicht, Rheumatismus, Krämpfe und  
 Lähmungen. — Keine Apparate und Medicinen!

**Stählerne Heugabeln**  
 mit und ohne Stiel empfiehlt  
**Gustav Jäppelt.**

**Schöne Rosinen,**  
 das Pfd. 30 Pf., im Ganzen billiger, bei  
**Dorschau, Dresden, Freiburgerpl. 23.**

**Himbeersaft,**  
 in Zucker gefotten, eigenes Fabrikat, in vorzüglicher  
 Waare, empfiehlt sehr billig **Gustav Jäppelt.**

**Schöner Salat** ist zu haben in  
**Flobr's Garten.**  
 Einige Centner **Futterkartoffeln**  
 hat abzugeben **Protze**, am Markt.

Ein fettes **Schwein** ist zu verkaufen bei  
**Carl Garte**, Altenberger Straße.

 **Wast-Sammel**  
 auch im Einzelnen zu verkaufen  
**Nittergut Reinhardtsgrimma.**

**Eine Kalbe,**  
 5 Monate alt, ist zu verkaufen in **Glend Nr. 9.**

1,2 **Goldpaduaner** und 1,1 **Holländer**, sowie  
 mehrere Centner gutes **Heu** verkauft  
**Lucas, Reinholdsbain.**  
 NB. Thiere zum Ausstopfen nehme nur an bei  
 sofortiger Bezahlung.

**Schützenfest zu Dippoldiswalde**  
 am 5., 6. und 7. Juli 1885.

**Festprogramm.**  
**Sonnabend, den 4. Juli,** Abends 8 Uhr, Eröffnung des Festes durch Geschützdonner und Zapfenstreich.  
**Sonntag,** früh 4 Uhr Weckruf. Um 5 Uhr Aufziehen des großen Bogels und Abmarsch der Reveille.  
 Vormittags 11 Uhr Versammlung der Schützen und Ehrengäste im Rathhaussaale zum gemeinschaftlichen Festmahl. Nachmittags 2 Uhr großer Festzug vom Markt nach der Aue. Nach An-  
 kunft daselbst Beginn des Schießens nach dem Vogel; Freiconcert und andere Belustigungen.  
**Montag,** früh 6 Uhr Reveille. Um 10 Uhr Beginn des Schießens nach der Königsscheibe. Nachmittags  
 2 Uhr Auszug der Schützen nach dem Festplatz, wobei sich ausnahmsweise der alte Einsiedler  
 Dippold mit großem ritterschaftlichen Gefolge beteiligen wird. Hierauf Fortsetzung des Schießens  
 nach dem Vogel, Freiconcert und verschiedene Volksbelustigungen. Abends große Illumination.  
**Dienstag,** früh Reveille. Vormittags 11 Uhr Beginn des Schießens nach der Königsscheibe. Nachmittags  
 2 Uhr Auszug der Schützen. Fortsetzung des Schießens, Kinderbelustigungen, große Festpolonaise.  
 Abends 8 Uhr Einzug der Schützen und Einführen der Könige in gewohnter Weise. — Zum  
 Schluß großes Feuerwerk.  
**Das Direktorium.**

Eine nachweislich gutgehende **Bäckerei**  
 wird zu pachten gesucht, die später möglichst käuflich  
 übernommen werden könnte. Off. mit Preisangabe und  
 näheren Verhältn. unter **R. L. 119** an Exped. d. Bl.  
**2500, 2000, 1250, 1000, 800 und  
 500 Thaler** sofort zu verleihen.  
**Preisler.**

**14.000 Mark**, im Ganzen oder getheilt, von  
 einem Privatmann gegen geringe Zinsen sofort zu  
 verborgen. Adressen von Bewerbern unter Chiffre  
**A. D.** postlagernd **Possendorf** erbeten.

Ein ordentliches Mädchen von 16—18 Jahren,  
 welches sich keiner Arbeit scheut und sich zum Be-  
 dienen der Gäste eignet, wird sofort gesucht im Gast-  
 hofe zu **Cunnersdorf** bei **Glashütte**. **Thomas.**

**15—20 gute Erd- und Felsenarbeiter**  
 erhalten Arbeit an der Ausschachtung **Edle Krone**.  
**Ernst Goltfert.**

**1 erster Schneidemüller und  
 1 Tagelöhner**  
 werden zum sofortigen Antritt gesucht.  
**Otto Straube, Schmiedeberg.**

Ein tüchtiger **Müller** wird gesucht in der  
**Niedermühle Überndorf.**

**Maurer, Dimmerleute u. Arbeiter**  
 sucht **Klog, Dippoldiswalde.**  
 Ein **Schubmachersgehilfe**  
 wird zum sofortigen Antritt gesucht.  
**O. Nadeßock, Oberhäslich.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Fleischer**  
 zu werden, kann Unterkommen erhalten. Näheres zu  
 erfahren bei **F. Bschöcke**, am Kirchplatz.

Ein mittleres **Logis**  
 für 82 Mark ist zu **Michaelis** an ruhige Leute zu  
 vermieten **Kirchplatz Nr. 130.**

Ein **Logis**  
 in der Nähe des **Oberthorplatzes** wird sofort oder  
 1. August zu mieten gesucht. Werthe Adressen  
 wolle man in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Eine **Oberstube** nebst **Zubehör**  
 ist zu vermieten **Schulgäßchen Nr. 140.**

**Frisches Schöpfensfleisch**  
 empfiehlt **E. Einborn, Schuhgasse.**

Das diesjährige  
**Bogelschießen in Glashütte**  
 findet **den 12., 13. und 14. Juli** statt  
 und haben sich Inhaber von Schaubuden spätestens  
 bis 8. Juli schriftlich anzumelden.  
**Das Direktorium.**

**Männergesangsverein Dippoldiswalde.**  
 Mittwoch, den 1. Juli, **Versammlung** im  
 Vereinslokal. **Der Vorstand.**

**Kranken- und Begräbniskasse Einigkeit**  
 für **Ruppendorf, Höckendorf und Umg.**  
 Eingeschriebene **Hilfskasse.**

Sonntag, den 5. Juli, Nachmittags 2 Uhr, **General-  
 versammlung** im **Gasthofe zu Ruppendorf.**  
 Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über Befolgung  
 des Vorsitzenden und Kassiers. 2. Kassieren der  
 Monatssteuer. 3. Aufnahme neuer Mitglieder.  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet  
 der **Vorsitzende.**